

Ganzjährig . . .	6 fl. — kr.
Halbjährig . . .	3 — —
Vierteljährig . . .	1 — 50
Monatlich . . .	— 50

Ganzjährig . . .	9 fl. — kr.
Halbjährig . . .	50 —
Vierteljährig . . .	2 — 25

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 5 kr.

Tagblatt.

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & S. Wamböck).

Für die einseitige Petitzeile 3 kr. bei zweimaliger Einschaltung à 5 kr. dreimal à 7 kr. Insertionsstempel jedesmal 30 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Mit den vom Ministerium eingeleiteten Ausgleichsverhandlungen will es nach keiner Seite recht vorwärts gehen. Namentlich die in erster Linie wichtigen Besprechungen mit den in Wien anwesenden tschechischen Führern scheinen bisher durchaus kein befriedigendes Resultat ergeben zu wollen. Die neuesten Nachrichten hierüber lauten verschieden. Auf der einen Seite wird bereits das völlige Scheitern der Verhandlungen gemeldet, während man auf der andern bemüht ist, die Sache noch immer in einem gewissen Hoffnungsschimmer darzustellen. Auf alle Fälle wird man gut thun, die Erwartungen einstellweilen auf ein Minimum zu reduzieren, denn selbst diejenigen, welche sichtlich die Absicht zeigen, die ganze Angelegenheit von einem sehr optimistischen Standpunkte zu betrachten, müssen sich auf die vaghesten Konjekturen beschränken. So schreibt z. B. die „Presse“ hierüber folgendes:

„Von den seit der Anwesenheit der tschechischen Parteiführer in Wien gepflogenen Verhandlungen konnte man billigerweise vorderhand kaum etwas anderes erwarten, als daß sie zu einer gegenseitigen Kenntniß der Forderungen und der Zugeständnisse, zu denen man sich schon jetzt bereit erklärt, führen und gleichzeitig auf beiden Seiten den ehrlichen Willen dokumentiren werden, im Verlaufe weiterer Auseinandersetzungen sich näher zu rücken, um gemeinsame Berührungspunkte, welche dann als Basis des Ausgleiches dienen könnten, zu finden.“

Dieser vorläufige Zweck scheint nach allem, was über das Ergebnis der Unterredungen verlautet, welche die tschechischen Führer mit den Vertretern der Regierung gepflogen haben, erreicht. Wenn man auch zur Stunde noch weit entfernt ist, ein gemeinsames Programm aufstellen zu können, so haben zum wenigsten beide unterhandelnde Theile die Ueberzeugung gewonnen, daß man schon jetzt über einige nicht unwichtige Punkte, welche früher den

Czechen als casus litis galten, sich sofort vergleichen könnte und es nicht an gutem Willen fehlt, auch auf dem noch strittigen Terrain sich weiter zu nähern. Dieses Ergebnis darf nicht unterschätzt werden, wenn wir auch gerne zugestehen wollen, daß dasselbe noch kein glänzendes genannt werden darf; jedenfalls berechtigt es aber nicht zu der Behauptung, die Verhandlungen mit den Czechen seien abgebrochen. Gegen diese Insinuation werden übrigens die kompetenten Prager Blätter bald genug Einsprache erheben, die Verhandlungen werden vielmehr jetzt erst beginnen. Die tschechischen Führer begeben sich nächster Tage in ihre Heimat, um mit den Parteigenossen Rücksprache zu pflegen, ihnen über den Stand der Dinge in Wien Bericht zu erstatten und weitere Schritte zu vereinbaren. In der zweiten Mai-Woche reist bekanntlich Graf Potocki nach Brünn und nach Prag zur Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellungen, bei welcher Gelegenheit dann neue Konferenzen zwischen ihm und den tschechischen Parteiführern abgehalten werden sollen. Diese werden auch dann sicher noch nicht zu dem erwünschten Ziele führen, aber die Sache wahrscheinlich wieder um ein Stück vorwärts bringen, da auch auf tschechischer Seite das Bedürfnis nach einem definitiven Frieden nicht weniger tief empfunden wird, als in Wien. Als Beleg hierfür darf man schon den Umstand ansehen, daß sie gerade es sind, die das größte Gewicht darauf legen, die Regierung möge Geduld zeigen und die Verhandlungen in der bisherigen Weise fortsetzen, obwohl ihnen wiederholt versichert wurde, das Kabinet werde von dem streng verfassungsmäßigen Wege nicht abgehen und betrachte die Beschickung des Reichsraths von ihrer Seite als eine Grundbasis der Aktion.

Die tschechischen Parteiführer stellen sich zwar auf den Boden des Oktober-Diploms und ihrer aus demselben abgeleiteten staatsrechtlichen Forderungen, sind aber für die Erwägungen politischer Klugheit keineswegs unzugänglich und im bloßen Formalis-

mus nicht so einseitig verrannt, wie man nach ihrem bisherigen Verhalten meinen könnte. So wiederholten die hier weilenden Männer die erst kürzlich von den „Narodni Listy“ abgegebene und von den alttschechischen Organen perhorreszirte Versicherung, daß der Dualismus und der Ausgleich mit Ungarn anerkannt werden soll. Freilich wurde diese Zusage nicht ohne eine Reserve gegeben, daß auch die Ungarn den zisleithanischen Ausgleich werden anzuerkennen haben. Ebenso erklären die Czechen sich bereit, in den in den letzten Jahren von ihnen perhorreszirten Prager Landtag auf Grund der alten Wahlordnung einzutreten, wobei sie allerdings die eine Bedingung einer sofortigen Revision dieser Wahlordnung machen. An den Gedanken eines General-Landtages der Wenzelskrone halten sie nicht unbedingt fest; sie bezeichnen denselben als eine Idee, die, wenn realisirbar, sich von selbst Bahn brechen werde. Das sind immerhin einige Zugeständnisse, deren Bedeutung auch diejenigen Organe nicht in Abrede stellen werden, die systematisch bemüht sind, Mißtrauen zu säen.“

Weit entfernt, uns den letztern beigesellen zu wollen, können wir doch mit bestem Willen solchen Zugeständnissen keinen Werth beilegen. Wie weit ist es von diesen Punkten noch bis zu einem wahren Zentral-Parlamente, bis zur Beschickung des Reichsraths. Und doch ist dies die verfassungsmäßig allein korrekte Grundlage. Bevor das Ministerium diese der Opposition nicht annehmbar zu machen vermag, sind alle seine Anstrengungen erfolglos.

Die Verfassungsrevision in Oesterreich.

Die „Allg. Ztg.“ bringt einen offenbar aus kompetenter Feder stammenden Artikel über „die Verfassungsrevision in Oesterreich“, an dessen Schlusse es heißt: Was wir wünschen, ist, daß das Volk, oder, um österröchisch richtig zu sprechen, daß die

Feuilleton.

Zur Theaterfrage.

Die hiesigen Theaterverhältnisse sind in vielen Beziehungen ganz eigenthümlicher Natur und keineswegs völlig aufgeklärt. Zum Verständnisse derselben ist es unumgänglich nothwendig, einen Blick auf die Entstehung des Theatergebäudes und des theatralischen Zweckes gewidmeten Vermögens, des s. g. Theaterfondes zu werfen.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß das gegenwärtige Theater in Laibach aus der ehemals bestandenen ständischen Reitschule in ein solches umgewandelt worden ist. Zu diesem Zwecke hatten mehrere vermögliche Einwohner der Stadt bedeutende Beiträge geleistet, und es wurden ihnen nach Maßgabe der Beitragsleistung in dem neuerrichteten Theater Logen eigenthümlich überlassen und dieselben dadurch als Eigenthümer von wesentlichen Bestandtheilen des Theaters anerkannt.

Letzteres ist bis zum Jahre 1836 in keinem

öffentlichen Buche eingetragen gewesen, obgleich es auf ständischem Grunde aufgebaut war. Als die Stände im gedachten Jahre die Einderleibung desselben in die Landtafel erwirken wollten, wurde ihnen diese auch wegen des Rechtsverhältnisses der Eigenthümer des Gebäudes (der Stände), aus welchem das Theater entstanden ist, und der Eigenthümer der Logen verweigert. Erst nachdem die Stände eine Erklärung dahin abgegeben hatten, daß nach erfolgter Eintragung auf ihren Namen es jedem Logeneigenthümer unbenommen bleiben werde, die Einderleibung zur Sicherstellung des Logeneigenthumes auf das Theatergebäude zu erwirken oder aber zu veranlassen, daß, nach der erklärten Absicht der Stände, für die Logen ein förmliches Grundbuch errichtet werde und die als Logenbesitzer Legitimirt als solche darin eingeschrieben werden — wurde die Umschreibungsbewilligung erteilt.

In Anerkennung dieses Logeneigenthums und Theatermitbesitzrechtes wurden auch die Logeneigenthümer aus Anlaß der im Jahre 1847 erfolgten Renovirung des Theaters im Verhältnisse ihrer Eigenthumsantheile zu namhaften Beiträgen heran-

gezogen und es wurden, da diese Leistungen nicht hinreichten, das Theatergebäude sowohl als die zum Theaterfonde gehörigen Realitäten, und zwar: das am Jakobsplatz gelegene Redoutengebäude und die sich an dasselbe anschließenden zwei Häuser Konst.-Nr. 136 und 137 auf Grund der Schuldscheine vom 10. Juli 1846 per 15.000 fl. R. W. und vom 18. Oktober 1848 per 19.000 fl. R. W., als von dem ständischen Hauptfonde erhaltene Darlehen, in der Weise belastet, daß sich ausdrücklich gegen die Konsolidation des ständischen Hauptfondes mit dem Theaterfonde verwahrt wurde, da diese beiden Fonde verschiedene juristische Personen seien.

In der That sind auch die vorerwähnten vier Gebäude bereits mit den allh. Entschlüssen vom 15. September 1814 und 29. August 1818 als zum Theaterfonde gehörig erklärt worden, und sie bilden laut des Hofkanzlei-Dekretes vom 3. Juni 1819 Gegenstände der abgeordneten Theaterfondesverwaltung, wornach auch die Verwahrung der Konsolidirung in obigen Schuldscheinen gerechtfertigt erscheint.

Vollstämme selbst das Werk der Einigung vollbringen, und daß die endgiltige Vereinbarung und Neugestaltung der Verfassung von denselben ausgehe. Die Krone, die der absoluten Macht entsagt, den Konstitutionalismus angenommen und ehrlich durchgeführt hat, kann, im vollen Bewußtsein dessen, daß sie das ihrige gethan, sagen: „Völker, thut nun das eurige!“ Bei dem Werke der Vereinbarung hat die Krone nur die Grenzlinie zu bezeichnen und zu wahren, über welche mit Rücksicht auf die Einheit und Machtstellung der Monarchie nicht hinausgegangen werden darf. Wird diese Grenzlinie beachtet, so kann es sonst der Krone gleichgiltig sein, wie sich die Nationalitäten vergleichen. Demzufolge finden wir es auch ganz in der Ordnung, daß dermalen kein parlamentarisches Ministerium besteht: dieses kann nicht der Grund, sondern nur der Schlußstein des Werkes sein. Oesterreich wird es zweifelsohne wieder besitzen, sobald ein wirkliches Parlament vor dem Schottenthore tagen wird. Für die augenblickliche Lage genügt es vollkommen, daß ein Staatsmann, der das Vertrauen der Krone besitzt, an die Spitze der Regierung gestellt worden ist. Seine Aufgabe kann keine andere sein, als die Aktion vorzubereiten, zu leiten und das zu verfügen, was nothwendig ist, damit wir ohne Staatsstreich und Notrohung aus den vorigen in die neuen konstitutionellen Zustände übergehen; das übrige sollten die Völker selbst besorgen.

Politische Rundschau.

Laibach, 2. Mai.

Aus Rom berichtet man der „Gazz. di Torino:“ Vor Kurzem begab sich Mgr. Ketteler, Bischof von Mainz, zu dem Kardinal Antonelli, um des Energischsten gegen den Akt polizeilicher Willkür Protest zu erheben, der die Beschlagnahme der sämmtlichen Exemplare eines Werkes zum Gegenstand hat, das ein sehr gelehrter deutscher Theologe gegen das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit geschrieben und mit der Post an die sämmtlichen Patres vom Konzil versendet hatte. Als der päpstliche Staatssekretär sich Zeit ausbat, damit er sich die Sache überlegen und Maßregeln ergreifen könne, erklärte ihm Mgr. v. Ketteler, daß, wenn man die Beschlagnahme nicht binnen zwei Tagen widerrufe, er selber nach Neapel gehen, daselbst das Werk neu drucken lassen und die Exemplare in Rom eigenhändig austheilen werde.

Der „Univers“ veröffentlicht ein Telegramm vom 29. April aus Rom wonach das Konzil an diesem Tage die offizielle Ankündigung über die sehr nahe Diskussion der Unfehlbarkeit erhielt. Die ersten auf dieses Dogma bezugnehmenden Aktenstücke sind bereits vertheilt worden.

Die Nachrichten aus den französischen Departements lauten ungünstig;

Aus dem bisherigen scheint nun hervorzugehen, daß einerseits Stände und Logenbesitzer Miteigentümer des Theaters, andererseits beide Theile zu fordern berechtigt sind, daß der Theaterfond und die Renten aus demselben ausschließlich zu Theaterzwecken verwendet werden. Daraus würde z. B. weiter folgen, daß, wenn die Landschaft die zum Theaterfonde gehörigen Gebäude benützt, wie jetzt den Redoutensaal zu den Landtagsverhandlungen, sie für die Inanspruchnahme derselben gleich jeder andern Partei dem Fonde einen Entgelt zu leisten hätte.

Es ist begreiflich, daß, wenn die Logenbesitzer anerkanntermaßen Mitgentümer des Theaters sind und der Theaterfond ein besonderes Zweckvermögen ist, sich das Schalten und Walten mit dem hiesigen Theater und seinen Subsidien anders gestalten müßte, als es bisher der Fall war. Unter allen Umständen erscheint es höchst wünschenswerth und nothwendig, daß beide Fragen einmal völlig und endgiltig ins Klare gestellt werden. Wir glauben, daß dies sowohl im Interesse der Logenbesitzer und des Publikums, als des Landtags gelegen sei.

die anti-plebiszitarische Bewegung gewinnt an Umfang, obwohl der Erzbischof von Chambery und der Bischof von Gap den Klerus ihrer Diözesen angewiesen haben, nicht nur mit „Ja“ zu stimmen, sondern auch die durch die feindselige Presse irreführenden Gewissen aufzuklären. Die Haltung des Klerus ist im allgemeinen dem Plebiszit günstig.

An der Börse war am Freitag das Gerücht von einem Attentatsversuche gegen den Kaiser verbreitet; das offizielle Journal vom 30. schreibt hierüber:

Seit einiger Zeit war die Polizei einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers auf der Spur. Gestern Morgens um 9 Uhr verhaftete die Polizei in der Rue Moulis einen Mann Namens Baurie, welcher jüngst aus England eintraf und eine Summe Geldes, einen geladenen Revolver und ein aus London datirtes Schreiben bei sich trug, welches von einer der bei dem Februarkomplote am meisten kompromittirten Persönlichkeit herrührte. Dieses Dokument und die Geständnisse Baurie's lassen keinen Zweifel über den Grund seines Eintreffens in Frankreich und über seinen Entschluß, das beabsichtigte Attentat unverzüglich auszuführen. Gestern Abends wurden andere Individuen in Belleville verhaftet. Bei einem derselben nahm man eine Riste mit Bomben und einer bestimmten Menge von explosibarem Pulver, sowie die Anweisung zu dessen Bereitung weg. Diese Verschwörung scheint sich auf das Komplot zu beziehen, dessen gerichtliche Unterjuchung dem Abschlusse entgegenging. Seit gestern ist die Justiz mit der Angelegenheit beschäftigt. Die Hauptorganisatoren der unerlaubten internationalen Assoziation, deren Sitz außerhalb Frankreich ist, wurden verhaftet.

Ein von Paris ausgegangener Antrag gipfelt darin, daß die griechische Regierung aufgefordert werde, nachzuweisen, welche Garantien sie gegen die Wiederkehr solcher Ereignisse nachweislich bieten könne. Rußland weigert sich, diesem Schritte beizutreten, Preußen hat sich dem Vorschlage vorläufig nur im Prinzip angegeschlossen. Oesterreich unterstützt, wie es heißt, das Vorgehen der Mächte. Auch die kleinen Mächte sollen zum Beitritte eingeladen werden. — Das „Wiener Abendblatt“ macht bei dieser Angelegenheit die boshafte Bemerkung: Wie wäre es, wenn Graf Beust, anstatt sich an dem Kollektivschritte der Mächte in Griechenland zu betheiligen, eine ähnliche Note an den Grafen Andrassy bezüglich des Räuberwesens in Ungarn richten würde?

Die hier und da gemeldete Kandidatur des Prinzen Friedrich Karl von Preußen für den spanischen Thron soll thatsächlich von Prim betrieben worden sein. Die französische Regierung hat jedoch, wie aus Paris telegrafirt wird, ihren Gesandten angewiesen, gegen eine definitive Stellung dieser Kandidatur Protest zu erheben. Es

Alles wüßte dann, woran man ist, ob die Landschaft mit dem Theater und dem Theaterfonde unbedingt verfügen darf, oder ob in Folge des Rechts der Logenbesitzer und der Natur des Theaterfondes hiebei auch andere Ansprüche respektirt werden müssen.

Nach unserer Ansicht wäre es höchst unzumuthig, die Sache noch länger in der Schwebe zu lassen, und es ist vor allem Aufgabe der Logenbesitzer, sie ins Reine zu bringen. Es erfordert dies zunächst in höchstem Grade ihr eigenes Interesse, dann aber leisten sie damit auch der Kunst und dem Publikum einen Dienst und es wäre sonderbar, wenn niemand aus diesem Kreise sich fände, um die Initiative zu ergreifen. Wird sind auch überzeugt, daß der Landesauschuß eine Erörterung der hier angeregten Fragen nicht von sich weisen wird; sollte dies dennoch wider Erwarten der Fall sein, oder dieselbe zu keinem Ziele führen, so kann es keinem Anstande unterliegen, den Rechtsweg zu betreten, um in unsere Theaterverhältnisse die nothwendige Klarheit zu bringen.

wäre in der That kein übler Schachzug Bismarcks gegen das napoleonische Frankreich, in Spanien eine preussische Sekundogenitur zu schaffen. Bekanntlich munkelte man schon damals von preussischem Einfluß, als der Ausbruch der spanischen Revolution Napoleon III. so äußerst ungelegen kam.

Aus Konstantinopel wird vom 29. April berichtet: Der Sultan erschien gestern auf der hohen Pforte, um den Bericht über die Arbeiten des Staatsrathes während des mit 1. April abgelautenen muselmännischen Jahres 1286 entgegenzunehmen, und hielt bei diesem Anlasse eine Rede. Der Sultan spricht darin den Funktionären für ihre Dienste seine Anerkennung aus. Er sagte, der Fortschritt der Regierung sei niemals ersichtlicher gewesen. Die Beziehungen zu den allirten Mächten gestalten sich immer freundschaftlicher. Ein Beweis dessen seien die jüngsten Besuche der Souveräne und Fürsten gewesen. Schließlich lenkt der Sultan die Aufmerksamkeit der Regierung auf den Bau von Eisenbahnen, Straßen und Häfen, auf die Errichtung von landwirthschaftlichen Banken, Ackerbaukschulen, Musterlandwirthschaften und Reformen in der Organisation der Marine und Armee.

Eine Depesche der russischen Telegrafien-Agentur meldet den Ausbruch eines Kirgisen-Aufstandes an den Ufern des kaspischen Meeres. Die Kirgisen belagerten das Alexanderfort an dem Saritajsch-Seebusen und nahmen 38 Kosaken gefangen. Es wurden seitens der Russen aus dem Kaukasus Verstärkungen dahingeschickt.

Zur Tagesgeschichte.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden, dem „Pester Lloyd“ zufolge, im Juni eine Reise durch Slavonien und die Militärgrenze machen. Wie man sagt, werden die Minister Andrassy und Bedekovics das Herrscherpaar begleiten. In den betreffenden Kreisen werden weitgehende Kombinationen an diese Reise geknüpft.

— Als Freitag Nachmittags Erzherzog Ludwig Viktor von der Bellaria durch die Burg in Wien fahren wollte, wurden die Pferde des zweispännigen Hofwagens scheu und rannten mit rasender Schnelligkeit den Abhang am Volksgarten hinunter. Der Kutscher gab sich vergebliche Mühe, die Pferde aufzuhalten, und entrann der Erzherzog nur dadurch der großen Gefahr, in der er schwebte, daß die rückwärtige Wagenachse brach, der Wagen sich senkte und die scheuen Thiere hierauf stehen blieben. Der Erzherzog sprang sofort unbeschädigt aus dem Wagen, verfügte sich in die Burg zurück und fuhr kurz darauf in einem andern Wagen nach seinem Palais. Der Kutscher war vom Bocke geschleudert worden, wobei er mehrfache Kontusionen erlitt.

— In der Umgebung von Wien herrscht heuer ein so großer Mangel an Sommerwohnungen, daß dieselben bereits theurer als die Stadtwohnungen sind.

— Zum ungarischen Räuberwesen. Graf Gedeon Radau jun., der von der ungarischen Regierung als k. Kommissär zur Bewältigung des furchtbaren Räuberwesens ins Alfveld entsendet wurde, hat dem Minister des Innern ein Memorandum vorgelegt, worin er die Resultate seiner bisherigen Thätigkeit zusammenfaßt und einige Vorschläge zur Beseitigung jener Uebelstände macht, welche bisher die volle Entfaltung der Wirksamkeit des königl. Kommissärs verhindert und dessen Erfolg beeinträchtigten. Von den 554 Verbrechen, welche in der Beilage des Memorandums ausgewiesen werden, qualifiziren sich 234 als Raub, 320 aber als andere schwere Verbrechen. Verübt haben diese Missethater 813 Verbrechen, von denen sich noch 308 auf freiem Fuße befinden, 425 aber in Szegedin und Peterwardein gefangen gehalten werden. Ferner sind 300 Verbrechen aus dem Grunde nicht einzubringen, weil es an Gefängnissen fehlt.

— Die Schifffahrt und der Handel triebts im Jahre 1869. Der Werth des Einfuhrhandels zur See betrug im J. 1869: 114,426,246 Gulden, im J. 1868: 104,612,568 Gulden. Derjenige

der Ausfuhr zur See 1869: 115,933.018 fl., 1868: 111,839.594 fl. Der Gesamtbetrag der Ein- und Ausfuhr zur See betrug daher 230,359.264 fl. gegen 216,452.162 fl. im Vorjahre. Zu Lande wurden Waaren im Gesamtwerthe von 100,989.366 fl. (gegen 95,135.353 fl. im Vorjahre) ein- und im Werthe von 68,318.838 fl. (gegen 61,547.152 fl. im Vorjahre) ausgeführt. Für die Gesamtbewegung ergibt sich 1869 ein Werth von 399,667.468 fl. (215,415.612 fl. bei der Ein- und 184,251.856 fl. bei der Ausfuhr) gegen 373.134.667 fl. im Vorjahre.

Der Rath der Universität Edinburgh hat den Antrag des Professors Mason, Frauenpersonen unter den nämlichen Umständen wie die übrigen Studenten zu den Vorlesungen an der Universität zuzulassen, mit 58 gegen 47 Stimmen abgelehnt.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Total-Chronik.

(Tagesordnung) der am 3. Mai d. J. Nachmittags 5 Uhr stattfindenden Gemeinderathssitzung: 1. Allfällige Interpellationen. 2. Vorträge der Rechtssektion: a) wegen Ausschreibung des Krosenegger Jagdgebietes aus Karl Galle's Jagdpachtung; b) in Betreff der Konkurrenz zur Brücke über den Born'schen Graben bei der Kosler'schen Ziegelhütte. 3. Vortrag der Finanzsektion wegen Errichtung einer städtischen Affekuranz-Anstalt. 4. Vorträge der Bau-sektion: a) in Betreff der Zufahrtsstraße zum Laibach-Tarviser Frachtenbahnhofe; b) über die im laufenden Jahre vorzunehmenden Neubauten und die Kanalisierung im Ruythale; c) wegen Herstellung des Kanals in der Klagenfurterstraße; d) wegen Herstellung der Thurmuhre im Rathhause; e) wegen Herstellung des Trottoirs längs der Häuser Nr. 37 und 87 und des Rasinogartens und Gebäudes; f) wegen Zahlung der Verdienstgebühren an E. Tauzher: α) für die hergestellten Brücken am Moraste, β) für das Holzmateriale der Stefansdorfer Brücke, γ) für den Uferschuttbau am Kleingraben; g) wegen Zahlung für den vom Johann Bernal gelieferten Schotter. 5. Vorträge der Polizeisektion: a) wegen Gestattung des Fahrens mit den Velocipedes; b) über die Brunnenordnung für Laibach. 6. Vortrag der Schulsektion über die Realschul-Dotations-Rechnungen pro 1868 und 1869.

(Fleischtarif pro Mai.) Das Pfund Rindfleisch bester Qualität von Mastochsen kostet 27 Kreuzer, miltlere 23 kr., geringste Sorte 19 kr.; von Kühen und Rugschonen kosten die 3 Sorten Fleisch 24, 20 und resp. 16 kr.

(Die Direktion der Kronprinz Rudolfsbahn) veröffentlicht den Fahrplan für unsere neue Bahlinie Laibach-Tarvis, und ist diese Strecke in dem zu affichirenden großen gedruckten Fahrplan bereits ersichtlich. Was wir in demselben vermissen, ist, daß man darin die Station Radmannsdorf-Lees nicht richtiger als Radmannsdorf-Lees-Beldes aufnahm. Belde ist ein seit den letzten Jahren ziemlich bekannt gewordener Kurort und der Fremde, der die Absicht hat, Belde zu besuchen, weiß aus dem Fahrplane nicht zu entziffern, welche Station der Laibach-Tarvisbahn der Endpunkt für Belde ist und ob es ihm besser konvenit, dahin über Laibach oder über Villach zu reisen. Lees ist ein unbedeutendes Dorf, welches außer dem geborenen Oberkriener andere Leute kaum kennen. Es wäre wünschenswerth, wenn bei der Herausgabe späterer Fahrpläne oder Verkehrsanzeigen der Name Belde der Stationsbezeichnung einverleibt werden würde.

(Für die freiwillige Feuerwehr) spendete der Direktor der hiesigen Spinnfabrik Herr Kraupp dreißig Gulden.

(Das Maifest in Leopoldsdorf) war gestern von einer enormen Menschenmenge besucht, Dank dem freundlichen sonnigen Frühlingnachmittage, welcher dem kalten und trüben Vormittage gefolgt ist. Der Zuspruch des Publikums war ein so ungewöhnlicher, daß der Restaurateur mit seinem Vorrathe von Trinkgefäßen nicht mehr auskommen konnte.

(Am Kastellberge) sind mehrere Neubauten für den heurigen Sommer in Aussicht genommen: es wird auf das Haus der Bachmannschaft ein Stockwerk aufgesetzt und die beim Eingange des Schlosses alten fortifikatorischen Zwecken bestimmte Umfassungsbauer niedergerissen. Schon heute beginnen diese Arbeiten.

(Im landschaftlichen Theater) finden heute und morgen wissenschaftliche Vorstellungen von Paul Hoffmann statt. Dargestellt wird die Entstehungsgeschichte der Erde, Erdbeben-theorie, die Sternwelt und Zentralafrika.

(Vipernbiß.) Eine alte Frau wurde in Brezje gestern Nachmittags von einer Vipere gebissen und heute Nachts ins Zivilspital überbracht.

(Einbruch diebstahl.) Am verflossenen Samstag wurde ein Einbruch in die Kanzlei der Bauunternehmung der Laibach-Tarviser Bahn in Gelfeig nächst Krainburg ausgeführt, und aus der erbrochenen Kasse ein Betrag von 7000 fl. entwendet.

(Ein bedauerenswerther Unglücksfall) ereignete sich Freitags Nachts im „Hotel Sandwirth“ in Klagenfurt. Es befindet sich dort eine Art Fallthüre, welche den Ausgang einer zu erbauenden Freitreppe bilden sollte, die bereits vor zwei Jahren projektirt, bis zur Stunde aber noch nicht ausgeführt wurde. Diese Thüre, sonst immer abgeschlossen, hatte man nach der vor einigen Tagen vorgenommenen Reinigung der Thüren und Fenster zwar verschlossen, aber den Schlüssel abzugeben vergessen. In der erwähnten Nacht hatte die Frau eines Gastwirthes in Judenburg, welche im Hotel eingekehrt war und an starkem Durchfalle litt, trotzdem sie früher mit den Lokalkritikern ziemlich vertraut schien, irrtümlich sich dieser Thüre genähert, dieselbe mit dem darin befindlichen Schlüssel aufgeschlossen, und ist hierauf in den Hofraum hinabgestürzt, wo sie momentan todt blieb.

Aus dem Vereinsleben.

Der ärztliche Verein hielt Samstag den 30. April eine Monatsversammlung ab, bei welcher 11 Mitglieder und 2 Gäste erschienen waren. Zahnarzt Dr. Tanzer hielt einen Vortrag über die Wirkung der Regulatoren bei abnorm gestellten Zähnen und stellte einen Knaben vor, bei welchem die Regulirung der abnorm stehenden Zähne in sehr kurzer Zeit gelungen war.

Dr. Gaußler trug hierauf über die Thejen der Sektion für Medizinalreform der Naturforscherversammlung in Innsbruck vor, welche zur Begutachtung an den Verein eingeschickt wurden. Die beiden Thejen behandeln das ärztliche Assoziationswesen sowie die von der betreffenden Sektion aufgestellten Grundzüge einer Medizinalreform. Bezüglich der ersten These hat der Verein durch seine Statuten, welche ganz im Sinne der These lauten, ohnedies schon thatsächlich geantwortet, bezüglich der zweiten wurde ein Komitee (die Herren Dr. Gaußler, Keesbacher, Bleiweis jun. und Wundarzt Fing) gewählt, welches darüber, insbesondere in Rücksicht auf Krain berichten und den Bericht dem Vereine in der nächsten Monatsversammlung vorlegen solle. Es wird dann dem Verein der Sektion seine Antwort geben.

Dr. Keesbacher brachte hierauf die Frage der Regelung der Entfernung der Ausfuhrstoffe aus Laibach zur Verhandlung. Der Gegenstand sei insoweit verkräft auf die Tagesordnung gesetzt worden, als der Redner noch nicht mit einem fertigen Antrage vor die Versammlung treten könne, doch sei es jedenfalls gut, wenn er trotzdem zur Diskussion käme, da er durch letztere eine Klärung gewinnen könne.

Ein vor Jahren gefaßter Beschluß des Gemeinderathes habe das Fassungssystem für Laibach einführen wollen, doch die Ausführung des Beschlusses sei ins Stocken gerathen, so wie jetzt könne die Sache nicht bleiben, eine Regelung derselben trete unabweißlich an die Stadtvertretung heran, und liege auch in der Intention derselben. Es sei daher zu wünschen, wenn die Stadtmänner vorher ihre Anschauungen aussprechen. Die Erfahrungen, die Redner über das Fassungssystem im Zivilspitale gemacht habe, würden ihn nicht zum Panegiriker desselben machen, doch liege der Fehler vielleicht nicht im System, sondern in der Ausführung. Es sei überdies bei der Erörterung dieser Frage auch die Berücksichtigung der national-ökonomischen Seite und endlich die Kostenfrage im Auge zu behalten.

Dr. Valenta tritt den Anschauungen Dr. Keesbacher's bei, findet die Mängel des Fassungssystems ebenfalls in der fehlerhaften Anwendung und der mangelnden Desinficirung und glaubt, man solle sich heute nur prinzipiell äußern, das Studium der Frage aber einem Komitee übertragen, welches in der nächsten Sitzung zu referiren habe.

Dr. Gaußler glaubt der Anregung dieser Frage im Schoße des Vereines durch Dr. Keesbacher Dank wissen zu müssen, schließt sich den Anschauungen Dr. Keesbacher's an, glaubt aber, eine prinzipielle Entscheidung für heute, im Sinne Prof. Valenta's, ablehnen zu sollen, da eine solche erst nach beendetem Studium der Frage möglich sei; es seien gleichzeitig viele Erörterungen vorher wünschenswerth, insbesondere die Herstellung eines von der Stadt entfernten städtischen Düngeerreservoirs, da das Ausführen jedes einzelnen Fassungssystems durch den Erzieher desselben mühsam und unpraktisch sei, während die Möglichkeit des Bezuges des Materials aus dem Reservoir zur Zeit des Bedarfes den Landwirth animiren wird, von diesem Vortheile Gebrauch zu machen. Es sei auch gleichzeitig die Frage der Bodendrainage zu erörtern. Dem Antrage auf Einsetzung eines Komitee's tritt er vollkommen bei. Dieser Antrag wird auch angenommen und in das Komitee die Herren Dr. Gaußler, Dr. Bleiweis jun., Dr. Keesbacher, Prof. Valenta und Wundarzt Thomis gewählt.

Bahnarzt Zepuder demonstirte die am Karst häufig vorkommende Pflanze *Astera montana* (*Anula squarosa*) und eine aus derselben bereitete Tinktur, welche in der Adelsberger Apotheke bereitet wird, und führte die ihm bekannt gewordene Thatsache an, daß von 300 von Vipern gebissenen Menschen, welche mit obiger Tinktur behandelt wurden, nur ein 80jähriger Mann, der erst zwei Tage nach der Vergiftung in Behandlung gekommen, gestorben sei, und theilte endlich die diesbezügliche Behandlung mit.

Assistent Dr. Pavlic demonstirte zum Schluß die Lunge eines 2½, Tag alt gewordenen Kindes, welche einen hahnenfußgroßen Abszeß darbot, — somit ein eklatantes Beispiel einer fortalen Lungenentzündung — ein äußerst interessanter Befund.

Eingefendet.

Die delikate Heilnahrung *Revalesciere du Barry* heilt alle Krankheiten, die der Medizin widerstehen, nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — 72.000 Kuren, die aller Medizin droht, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan a. A. — Naehrhafter als Fleisch, erspart die *Revalesciere* bei Erwachsenen und Kindern 50 mal ihren Preis im Medizinairen.

Alexandria, Egipten, 10. März 1869.

Die delikate *Revalesciere Du Barry's* hat mich von einer chronischen Leibesverstopfung der hartnäckigsten Art, worunter ich neun Jahre lang aufs schrecklichste gelitten und die aller ärztlichen Behandlung widerstanden, völlig geheilt, und ich sende Ihnen hiemit meinen tiefgefühlten Dank als Entdecker dieser köstlichen Gabe der Natur Mögen diejenigen, die da leiden, sich freuen: was alle Medizin nicht vermag, leistet *Du Barry's Revalesciere*, deren Gewicht, wenn in Gold bezahlt, nicht zu theuer sein würde.

Mit aller Hochachtung E. Spadaro.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfd. fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50, 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36. — *Revalesciere Chocolatée* in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, für 24 Tassen fl. 2.50, für 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen 4.50, für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch *Barry du Barry & Co.* in Wien, Goldschmidgasse 8; in Laibach bei Ed. Mahr, Porfumeur; in Pest Török; in Prag J. Fürst; in Preßburg Pisztory; in Klagenfurt P. Birnbacher; in Linz Haselmayer; in Bozen Lazzari; in Brünn Franz Eder; in Graz Oberranzmeyer, Grablowitz; in Lemberg Rottenber; in Klausenburg Kronstädter, und gegen Postnachnahme.

Witterung.

Laibach, 2. Mai.

Gestern Nachmittags heiter. Abends zunehmende Bewölkung. Nachts Regen. Heute trüber, regnerischer Tag, Wolkenzug aus SW. Wärme: Morgens 6 Uhr + 6.6° Nachmittags 2 Uhr + 10.2° (1869 + 11.8°, 1868 + 17.0°). Barometer im fallen 323.53". Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 5.1°, um 3.7°, das gestrige + 7.9°, um 1.1° unter dem Normale.

Angelommene Fremde.

Am 1. Mai.

Elefant. Rosenbergr, Kaufm., Graz. — Allina, Kfm., Graz. — Store, Graz. — Pestowitz, Postmeister, Idria. — Stuller, Triest. — Rasović, Handelsm., Triest. — Pohlidal, Reisender, Wien. — Steffula, I. I. Lieutenant, Fiume. — Novaković, Pest. — Majorana, Triest. — Ritter v. Guttmannsthal, Savenstein. — Cole v. Fradenel, Graz. — Sirovič, Triest. — Vodnik, Triest. — Battise, Feistritz. — Hauptig, Feistritz. — Pollak, Kfm., Agram. — Manzinger, Kaufm., Sauerbrunn. — Bergant, Pfarrer, Rosana. — Pollak, Kaufm., Ferlach. — Pollak, Kaufm., Neumarkt. — Den, Kaufmann, Neumarkt. — Malli August und Vinzenz, Neumarkt. — Krasovic, Fabrikant, Niederdorf. — Hren, Bigaun. — Hocevar, Oberkain. — Gruden, Idria. — Sterguli, Idria. — Gul, Idria. — Stefan, Kafel. — Merlin, Kfm., Klagenfurt. — Meden, Bigaun. — Schwelz, Niederdorf. — Junkar, Fiume. — Jellouscheg, Ill Feistritz. — Prasnikar, Baumunternehmer, Stein. — Stern, Kfm., Agram. — Klain, Kfm., Triest. — Butscher, Handelsm., St. Bartheleme. — Meder, Handelsm., Graz. — Schwarz, Handelsm., Graz. — Rall Maria, Private, Ahting.

Stadt Wien. Jellinek, Handelsm., Triest. — Lesmesic, I. I. Lieutenant, Stein. — Urbancic, Bestger, Hoflein. — Dollenz, Bestger, Wippach. — Dr. Wolzowitsch, Klagenfurt. — Stobocnig, Eisern. — Malli, Handelsm., Neumarkt. — Ritter v. Guttmannsthal, Triest. — Pollak, Handelsm., Neumarkt. — Ralli, Lederer, Neumarkt. — Neumann, Kfm., Siofol. — Ruff, Kfm., Wien. — Lutz, Kfm., Wien. — Knobloch, Reisender Agram. — Feslin, Handelsm., — Gottschee. — Osura, Handelsm., Gottschee. — Hartmann, Kfm., Wien.

Verstorbene.

Den 30. April. Herr Ferdinand Schaffer, I. I. Landeshauptkassendirektor, alt 39 Jahre, in der Stadt Nr. 130 an der Lungentuberkulose. — Franz Weber, Kellner, alt 40 Jahre, im Zivilspital an Hydrocephalus. — Maria Gasser, Inwohnerwitwe, alt 81 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 76 an der Brustwasserkrucht.

Anmerkung. Im Monate April 1870 sind 81 Personen gestorben, unter diesen waren 43 männlichen und 38 weiblichen Geschlechtes.

Gedentafel

über die am 3. Mai 1870 stattfindenden Lizitationen.

1. Feilb., Sedmal'sche Real., Zagorje, 2200 fl., BG. Feistritz. — 3. Feilb., Penko'sche Real., Parje, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Pitus'sche Real., Feistritz, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Krajac'sche Real., Urb. Nr. 1 1/2, ad Herrschaft Prem, 900 fl., BG. Feistritz. — 1. Feilb., Verh'sche Real., Sambia, 750 fl., BG. Feistritz. — 1. Feilb., Spanjan'sche Schmelz- und Hammeranteile Kropp, 200 fl., BG. Radmannsdorf.

Lottoziehung vom 30. April.

Triest: 75 47 29 27 74.

Wiener Börse vom 30. April.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Def. Hypoth.-Bank	Geld	Ware
Spec. österr. Bähr.	—	—	—	98.—	99.—
öst. Rente, öst. Pap.	60.50	60.60	Prioritäts-Oblig.	—	—
öst. Rente, öst. in Silb.	69.75	69.85	Südb.-Gef. zu 500 fr.	116.50	116.75
Lohe von 1854 . . .	89.50	90.—	öst. Baus 6 pSt.	245.50	246.—
Lohe von 1860, ganze	95.80	96.—	Nordb. (100 fl. ÖW.)	93.75	94.—
Lohe von 1860, Brüst.	105.75	106.—	öst.-B. (200 fl. ÖW.)	90.90	91.20
Bräuntuch v. 1864 .	116.—	116.25	Judolfsb. (300 fl. ÖW.)	93.10	93.50
			Frank.-Jof. (200 fl. Ö.)	95.60	96.—
Grundentl.-Obl.			Lose.		
Steiermark zu 5 pSt.	93.50	94.—	Gredit 100 fl. Ö. B.	158.25	158.50
Kärnten, Krain	—	—	Don.-Dampfsch.-Gef.	—	—
u. Kärntenland 5	86.—	94.—	zu 100 fl. ÖW.	99.—	100.—
Ungarn . . . zu 5	79.25	79.75	Triester 100 fl. ÖW.	127.—	129.—
Kroat. u. Slav. 5	83.50	84.—	öst. 50 fl. Ö. B.	61.—	63.—
Siebenbürg. „ 5	75.50	76.—	öfener . 40 fl. Ö. B.	33.50	34.50
			Salzn . . . 40	40.—	41.—
Aktion.			Palffy . . . 40	30.50	31.—
Rationalbank . . .	710.—	712.—	Clary . . . 40	36.—	37.—
Creditbank . . .	253.20	253.40	St. Genois . 40	29.50	30.50
ö. ö. Escompte-Gef.	852.—	855.—	Windischgrätz 20	20.50	21.—
Anglo-österr. Bank	299.—	300.—	Waldbain . 20	22.—	22.50
Def. österr. Bähr.	373.—	375.—	Reglewid . 10	17.50	18.50
Def. Hypoth.-Bank .	—	—	Rudolfsb. 108. B.	—	—
österr. Escompt.-B.	245.—	250.—	Wechsel (3 Mon.)		
Kais. Ferd.-Rothb.	2215	2220	Angsb. 100 fl. Südb. W.	102.80	103.—
Südbahn-Gesellsch.	196.—	196.30	Frankf. 100 fl.	103.10	103.25
Kais. Elisabeth-Bahn	194.—	194.50	London 10 fl. Sterl.	123.70	123.85
Carl-Ludwig-Bahn	226.—	226.50	Paris 100 francs	49.10	49.15
Stebenb. Eisenbahn	166.—	167.50	Münzen.		
Kais. Franz-Josef-B.	186.—	186.50	Kais. Münz-Ducaten.	5.86	5.87
Brüst.-Bancier G.-B.	171.50	172.—	20-Francstüd . . .	9.88	9.88 1/2
Wlfb.-Bium. Bahn	169.75	170.25	Bereinstädter . . .	1.81	1.82
			Silber	120.85	121.—
Pfandbriefe.					
Ration. ö. B. verlosb.	93.25	93.50			
öng. öst.-Creditanst.	90.75	91.—			
öng. öst. öst.-Credib.	107.25	107.75			
öst. in 33 R. rüd.	90.25	90.50			

Telegraphischer Wechselkurs

vom 2. Mai.

Specz. Rente österr. Papier 60.40. — Specz. Rente österr. Silber 69.60. — 1860er Staatsanlehen 95.40. — Bankaktien 70 1/2. — Kreditaktien 249.20. — London 123 70. — Silber 120 90. — R. f. Ducaten 9.88 1/10.

Verloren.

Am Sonntag den 1. Mai, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, wurde vom Mediat'schen Hause, beim Koliseum vorüber bis zur Leopoldsruh ein goldenes, blau emailirtes Glieder-Armband verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung im Mediat'schen Hause, zweiten Stock rechts, abzugeben. (179—1)

Bilderniederlage

von

F. Paterno aus Wien

über die Marktzeit

Kundschafplatz neben der Apotheke.

Engländer's

(166—6)

zahnärztliches Atelier

ist von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr offen.

Ein Klavier

174—3

ist wegen Abreise sogleich zu verkaufen. Näheres Spitalgasse Nr. 277, erster Stock, täglich von 11 bis 12 Uhr Vorm.

Epileptische Krämpfe

(Fallucht)

(16—85)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Wichtig für Damen!

Zu beehre mich, die elegante Damenwelt bei meiner soeben erfolgten Rückkunft aus Wien zum Besuche meiner

Damen-Putzwaaren-Niederlage

büßlichst einzuladen. Alles, was in Damen-, Mädchen-, Herren- und Knaben-Strohhüten, Damen-Seiden-Mantils als auch Paletots und Jacken die Mode und feiner Geschmack in Wien erfunden, ist in reicher Auswahl bei mir zu sehen. In der Ueberzeugung, daß alles Gesehene sich selbst am besten empfehlen wird, erspare ich jede weitere Anpreisung.

A. J. Fischer,

Kundschafplatz Nr. 222.

(175—2)

Die ausserordentliche

GENERAL-VERSAMMLUNG

der

k. k. privileg. allgemeinen österr. Boden-Kredit-Anstalt

findet am 17. Mai 1870

in Wien, Herrngasse Nr. 8, Vormittags 10 Uhr statt.

Verhandlungs-Gegenstände:

- Beschlussfassung über den in der ordentlichen Generalversammlung am 17. März 1870 gestellten Antrag wegen Hinausgabe der 2. Emission von 60.000 Stück Aktien der Boden-Kredit-Anstalt.
- Wahl eines Verwaltungsrathes.

In derselben sind jene Herren Aktionäre stimmberechtigt, welche mindestens einen Monat vor Zusammentreten derselben, daher bis längstens 17. April 1870, fünfzig Aktien (Interimsscheine) nebst Koupons im Sinne des Art 25 der Statuten bei der Gesellschaft in Wien (Herrngasse Nr. 8) oder in Paris (rue neuve de Capucines Nr. 21) deponiren und die hierüber erhaltenen, auf ihren Namen lautenden Depotscheine wieder längstens 8 Tage vor der ausserordentlichen Generalversammlung gegen auf ihre Namen lautende Legitimationskarten umtauschen. (125—2)